

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 12

Artikel: Bofors : eine der bedeutendsten Kanonenfabriken der Welt

Autor: Falk, Oskar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

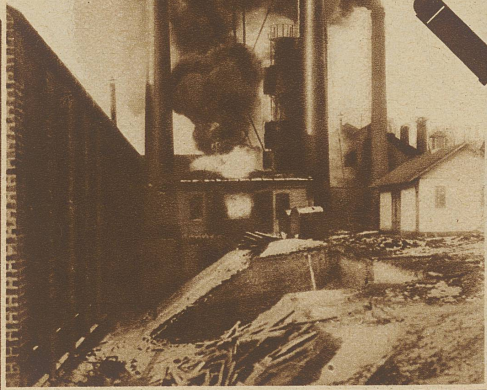
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

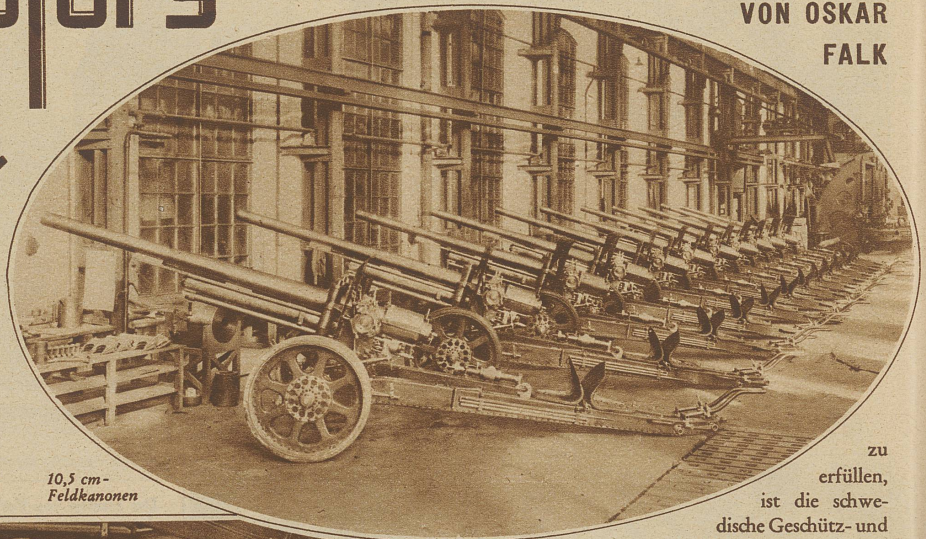
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bofors

EINE DER
BEDEUTENDSTEN KANONENFABRIKEN DER WELT
VON OSKAR
FALK



Der Härtungsturm



10,5 cm-
Feldkanonen

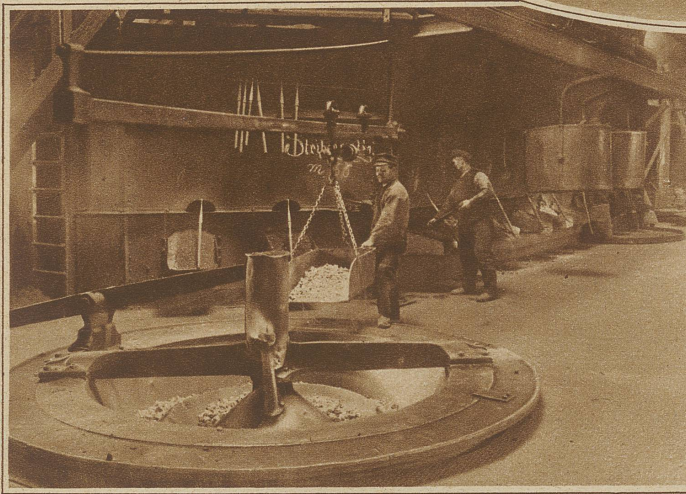
zu
erfüllen,

ist die schwedische Geschütz- und

Geschosfabrik Bofors in her-

vorragendem Maße in der Lage, so daß sie — was Konstruktion und Qualität betrifft — den Ruf genießt, eine der bedeutendsten Kriegsmaterialfabriken der Welt zu sein.

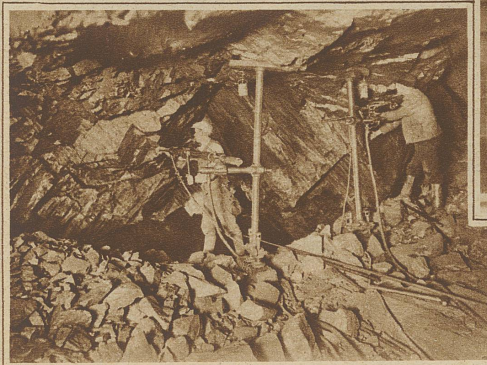
Daß die Bofors-Produkte einen so hochbewerteten Platz einnehmen, beruht in erster Linie auf dem guten Ursprungsmaterial und einer durch Generationen hin vererbten Geschicklichkeit und Sorgfalt in der Herstellung und Wärmebehandlung, sowie im Pressen und Schmieden des Stahles. Hinzu kommt, daß Bofors für seine Stahlfabrikation nur Holzkohlen-Roheisen verwendet, welches dem im Auslande gewöhnlicherweise verwendeten Koks-Roheisen bezüglich Reinheit sehr überlegen ist. Die



Beschicken des Hochofens mit
Erz und Holzkohle

Als der große schwedische Erfinder und Menschenfreund Alfred Nobel dem Welt-handel das Dynamit übergab, war es nicht seine Absicht, den Völkern ein neues Mittel zur gegenseitigen Vernichtung in die Hand zu geben, vielmehr sprach er die Hoffnung aus, daß die Kenntnis von der Furchtbarkeit dieses Sprengstoffes genügen möge, um alle Kriegsgedanken im Keime zu ersticken. Sein frommer Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen. Haß und Neid zünden immer wieder in irgendeinem Winkel der Welt die verderbenbringende Fackel an und die Tragik besteht fort, daß die Menschheit sich den Frieden erst durch schwere Opfer erkämpfen muß. Solange aber Abrüstungskonferenzen und Friedenskongresse ihr hochgestecktes Ziel nicht erreicht haben, solange werden eben die Völker gezwungen sein, sich für alle Eventualitäten bereitzuhalten.

Die Erfahrungen des Weltkrieges haben gelehrt, daß die Güte des Kriegsmaterials von größter Bedeutung ist. Die angestrebten und zum Teil schon



Bohrungen bei der Erzgewinnung im Bergwerk



Gießen des Stahls

erreichten verminderten Rüstungen geben dieser Erkenntnis erhöhtes Gewicht, denn je geringer die numerische Stärke eines Heeres ist, um so größere Ansprüche müssen auf möglichst bestes Kriegsmaterial erhoben werden. Diese Anforderungen in hohem Grade

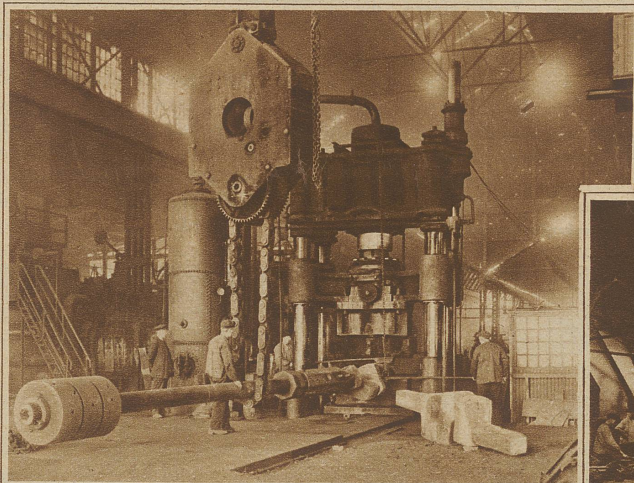
bekannte schwedische Ingenieursbegabung tut das ihrige, um einen Industriezweig von außerordentlicher Bedeutung zu schaffen.

Die Kanonenherstellung bildet den bedeutendsten Teil dieser Industrie. Auf den während des Krieges gewonnenen Erfahrungen aufbauend, werden jetzt



Die Stahlformgießerei

ganz moderne Geschütze sowohl für Marine, als auch für bewegliche Artillerie konstruiert. Feldhaubitzen, Feldkanonen, Gebirgs- und Schiffsgeschütze zeichnen sich besonders durch ihre Haltbarkeit während des Fahrens und Schießens aus. Die hierzu erforderlichen Proben werden aufs gewissenhafteste ausgeführt. Bofors besitzt einen eigenen, etwa 20 km langen Schießplatz mit der Möglichkeit auf 30 km Entfernung zu schießen;



1800 Tonnen hydraulische Schmiedepresseanlage

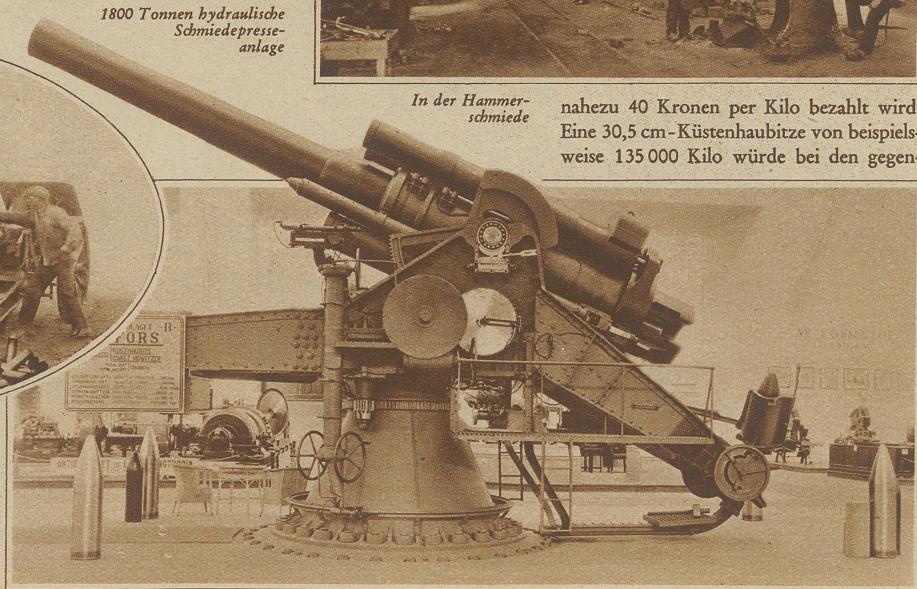
Kriegsmaterial- markte der Welt werden wird. Die sorgfältigen und kostspieligen Vorbereitungen führen zu einem der hochwertigsten Endprodukte, die aus Stahl hergestellt werden können. Die modernste 75 mm-Feldkanone kostet gegenwärtig etwa 50 000 schwedische Kronen. Bei einem Gewicht von 1300 Kilo. Diese Berechnung ergibt somit, daß der in der Kanone enthaltene Stahl mit

In der Hammer-
schmiede

nahezu 40 Kronen per Kilo bezahlt wird. Eine 30,5 cm-Küstenhaubitze von beispielsweise 135 000 Kilo würde bei den gegen-

Probe-
schießen auf
dem eigenen Schießplatz

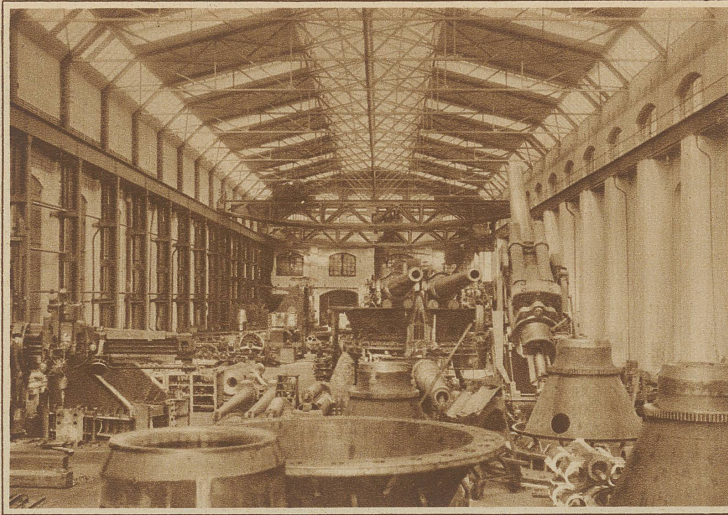
ferner eine Fahrbahn, wo die Artillerie für die Armee Dauerfahrversuchen mit einer Stundengeschwindigkeit bis zu 30 km unterworfen wird. In letzter Zeit hat sich die Konstruktionstätigkeit auch der Luftartillerie zugewendet, die aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren der wichtigste Artikel auf dem



Eine 30,5 cm - Küstenhaubitze

wärtigen Preisen die respektable Summe von etwa 350 000 Kronen bedingen. Die allerneueste Kanonenkonstruktion in Bofors, eine 80 mm-Flugzeugabwehrkanone mit einem Gewicht von 3 800 Kilo dürfte eine Preislage von zirka 100 000 Kronen haben. Eine einigermaßen umfangreiche Artilleriebestellung repräsentiert also ganz bedeutende Lieferungswerte. Mit welchen großen Zahlen bei diesen Unternehmungen gerechnet werden muß, zeigt das Beispiel, daß Schießproben gegen Panzerplatten mit den schwersten Granaten zirka 20 000 Kronen pro Schuß kosten.

Die Munitionsfabrikation steht in engem Zusammenhange mit der der Geschütze. Dagegen werden Pulver und Sprengladungen bei einer besonderen Tochter-



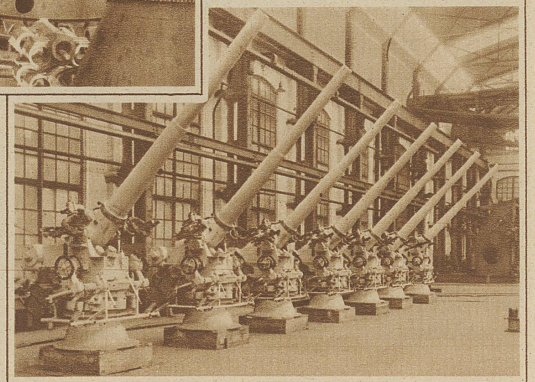
Montierhalle für größere Geschütze

gesellschaft, der A.-G. Bofors Nobelkrut, hergestellt. Sie wurde von Alfred Nobel, dem großen, genialen Erfinder auf dem Gebiete der Sprengstoffe, in unmittelbarer Nähe von Bofors gegründet, die der über ganz gewaltige finanzielle Mittel verfügende Mann gleichfalls in seinen Besitz brachte. Nach seinem Tode gingen die Werke, die auf eine jahrhundertlange Vergangenheit zurückblicken können, aber wieder in die Hände der früheren Besitzer über. In der lieblichen Provinz Värmland, unfern dem größten Binnensee Schwedens, dem Vänern, liegen

Bild links:
Harpunenkanone auf einem Walfischfänger

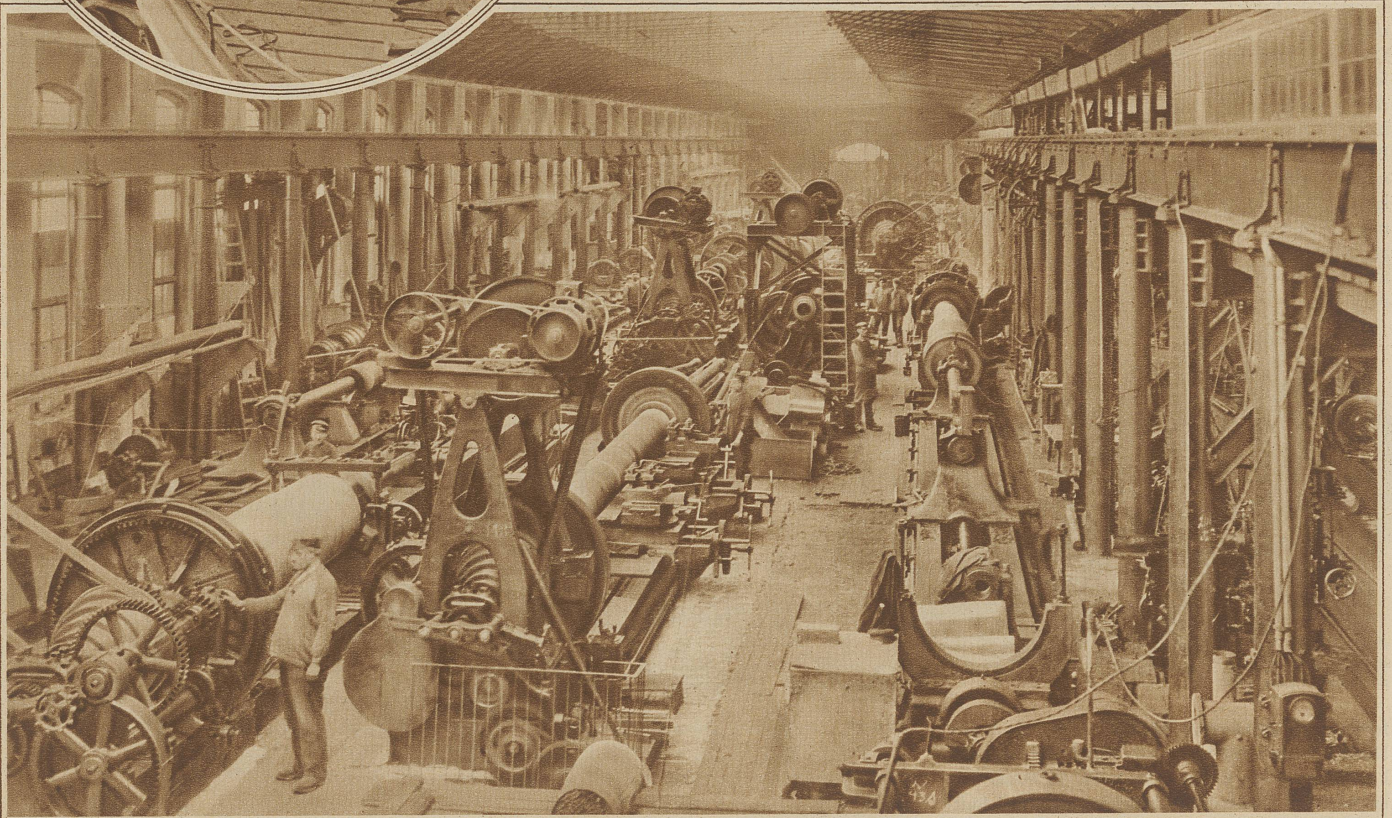
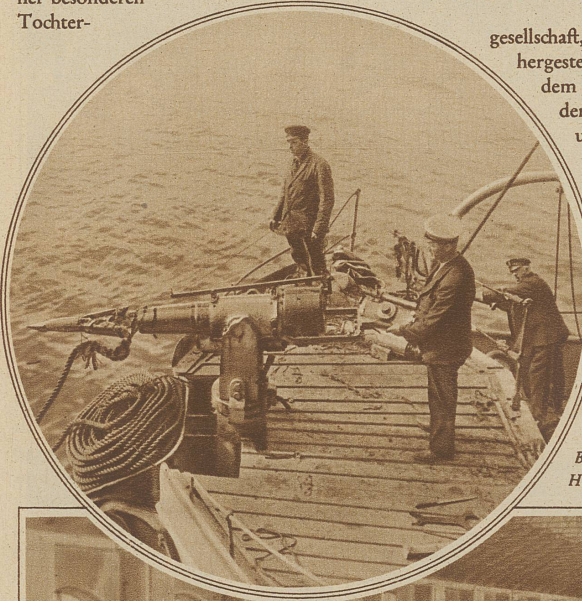
diese zu großer Bedeutung emporgestiegenen Werke in einer Gegend, in welcher man schon früh die Schätze der Berge zu verwenden verstand, und wo die schwedische Eisen- und Stahlbehandlung von altersher einen ihrer vornehmsten Sitze hatte.

Die Agenten aller Länder der Welt finden den Weg hieher zu diesem an einer kleinen Seitenbahn gelegenen Ort, der unzweifelhaft ein Zentrum von Genialität und Arbeitskraft bedeutet. Das kleine, raffiniert ausgestattete, zu den Werken gehörende Hotel steht den



12 cm-Schiffskanonen

Auftraggebern gastfrei zur Verfügung. Die Feinde von gestern oder aber auch der Zukunft treffen hier an einladend gedeckten Tischen zusammen, deren der Nationalität der Gäste entsprechender Flaggen-schmuck unausgesprochene Direktiven gibt und die feine Diplomatie verrät, jedem Wunsche gerecht zu werden.



Die Dreh- und Geschützabteilung